

Yd  
4832



Q. K. 14



Q. K. 123,35.

Yd  
4832

123,35





Das grosse  
**Wenschrecken-Weer**

**W E S T L I C H**

Welches

Am 17. Augusti/Anno 1693. zum ersten mahl  
 in und umb Roda nicht ohne Schrecken  
 gesehen worden/

am 20. Ejusdem, als am X. Sontage  
 nach TRINITATIS,

in Christlicher Versammlung

In der Stadt-Kirchen zu Roda  
 betrachtet/

und zu Erwedung wahrer Bussel/

Wie auch

zum stetigen Andencken

Auf Begehren im Druck vorgestellet

von

**M. JACOB O Grelten/**

Pfarrern und Adjuncto.

J E N A

Su finden bey Joh. Bielcken/ Buchhändlern.

Denen  
Hoch-Edlen / Wohl-Gebohrnen /  
Hoch-Chrwürdigen / Groß-Achtbaren und  
Hochgelahrten

H E R R E N  
Præsidenten / Rätthen

und sämbtlichen

Asfessoribus

des Fürstl. Sächs. Hochlöblichen  
Consistorii zu Altenburgk /

Seinen Hochgebietenden Herren und grossen  
PATRONIS,

dediciret diese Predigt

zu Bezeugung schuldigster Observanz  
und demütigsten Gehorsams



Der  
A V T O R.





## Mit Iesu Christo!

Das walte der dreyeinige Herr Gott Zebaoth / der Gott der Heerscharen / der mancherley Heere hat / damit er theils die Unbusfertigen straffet / theils die Gläubigen beschützet / hochgelobt in Ewigkeit! Amen!

## PRÆLOQUIUM.

**S**eliebte im Herrn / was der allmächtige GOTT durch seinen Diener Mosen dem Jüdischen Volck anzeigen lassen / Er werde ihre Sünde wohl heimsuchen / wenn seine Zeit komme heimzusuchen / Exod. XXXII hat gedachtes Volck Exod 32.4,5 nicht alleine in der Wüsten / und annoch vor Einnehmung des gelobten Landes / bey anhaltender Verstockung und Unbusfertigkeit / durch mancherley Plagen schmerzlich empfunden / sondern als auch ihre Nachkommen in dem gelobten Lande dem getreuen gütigen Gott gar nicht gehorsam werden und bleiben wolten / suchte Er sie zu unterschiedenen Zeiten mit grossen Kriegs-Heeren heim / die ihr Land verwüsteten / bis endlich

lich der König zu Babel kam / und die Stadt Jerusalem zerstörete / das Volk im Lande gefangen wegführte. Aus welcher Gefängniß / da sie nach 70. Jahren erlöset wurden / fielen doch die Nachkommen abermahls von Gott ab / reizeten ihn zu Zorn / daß er durch des Römischen Keyfers Kriegs-Heer die Stadt Jerusalem und das Land verwüsten / und ihre Pollicey gänzlich zerstören ließ / wie solches unser lieber Herr und Heiland Iesus Christus in dem heutigen Evangelio zuvor verkündiget / welchem in der Furcht des Herrn nachzudencken wir an dieser Heil. Stelle bey einander versamlet. Damit aber unser Vorhaben dem dreieinigen Gott zu Ehren / und uns allen zur Erbauung gereichen möge / wollen wir denselben umb seines Heil. Geistes kräftigen Beystand ersuchen in einem gläubigen und andächtigen Vater unser.

## T E X T U S.

Evangelium am X. Sontage nach Trinitatis, Luc. XIX, v. 41. bis zum Ende.

**U**nd als Iesus nahe hinzu kam / sahe er die Stadt an / und weinet über sie. Und sprach: Wenn du es wüßtest / so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet / aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich



dich kommen / daß deine Feinde werden umb dich / und deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlagen / dich belägern / und an allen Orten angsten / und werden dich schleiffen / und keinen Stein auff dem andern lassen / darumb / daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkauften und kauften / und sprach zu ihnen : Es steht geschrieben : Mein Haus ist ein Bethaus / ihr aber habts gemacht zur Mörder-gruben / und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohen-Priester und Schriftgelehrten / und die Fürnehmsten im Volck trachteten Ihm nach / daß sie Ihn umbbrächten / und funden nicht / wie sie Ihm thun solten / den alles Volck hieng Ihm an und hörete Ihn.

## EXORDIUM.

**S** Eliebte in dem HErrn / in diesem unsern Evangelio wird uns zu erwegen vorgestellt theils unsers HErrn Christi

1. Grosse Liebe und Gütigkeit : Die er erwiesen

(1.) Bey seiner Thränen Vergießung. Daß unser Heiland zu solcher Zeit / da er nach so vielen ver-  
richte-

#### 4 Das grosse Heuschrecken-Heer

richteten herrlichen Wunderwercken unter freudiger Zuruffung des frolockenden Volcks un<sup>n</sup> Erklingung des Hosianna bitterlich weinet / muß freylich was grosses zu bedeuten haben / und möchte man wohl fragen / wie dort Hasael den Propheten Elisam : Warum weinet mein Herr ? 2. Reg. II. X. Sind die Thränen sanguis animi vulnerati, gleichsam das Blut / so aus einem betrübten und verwundeten Gemütthe fließet / kan man traurig leicht schliessen / es müsse unser H<sup>er</sup> Christus damals sonderlich betrübt gewesen seyn. Unser Evangelium bezeuget / daß es rechte mitleidende Liebes-Thränen gewesen / die unser Heiland damals vergossen : Er wolte gerne / daß die Juden / sein Volck / sich zu Gott bekehrten / dessen Gnade geniessen / und der vorstehenden Zorn-Strafe entgehen möchten : Es jammerte ihn / daß die Stadt Jerusalem so jämmerlich verwüstet werden sollte / daß dem Volck und ganzem Lande durch die Sünden so viel Straffe zugezogen werde / welche / in dem er sie alle zuvor siehet / weinet er bitterlich : Die Römischen Historien rühmen die tapfferen Helden Scipionem un<sup>n</sup> Marcellum, deren jener über die Verwüstung der schönen Stadt Carthago / dieser über der Zerstörung der grossen Stadt Syracusa geweinet. Was ist aber das gegen dem / daß der ewige Sohn Gottes über das vorstehende Unglück der Juden weinet. Je höher und grösser dessen Person / als jene Römische Helden / je höher ist auch seine Liebe / die er hierunter sattsam bezeuget / zu halten. Wie hat er die Leute so lieb / spricht man billich mit Mose ! Deut. XXXIII. Er hat seine Liebe und Gürtigkeit erwiesen

2. Reg. 8, 12.

Brent Homil. 3. in Joh. XI. p. 585. Vide D. Sircic. de Lacr. Christi p. 16. 109. D. Hildebr. disp. de Lacr. Christi §. 38.

Valer. M. Lib. 5. c. 1.

Deut. 33, 3.

(2.) Durch

(2.) Durch Anbietung der Gnade. Er zeigt mit deutlichen Worten an, wenn sie nur bedenken wolten/was zu ihrem Friede dienet/würde sich Gott reuen lassen das Ubel / das er gedachte zu thun wenn sie die Zeit der gnadenreichen Heimsuchung erkannten / und zu dieser ihrer Zeit rechtschaffene Buße thäten / so würde die Thür zu der Gnade Gottes ihnen offen stehen: Was wäre das anders / als was ehedessen Jerem. Jerem. 6, 8. VI. gesaget ward: Bessere dich Jerusalem / ehe sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum wüsten Lande mache / darinnen niemand wohnet. Und im LXXXI. Ps. Psal. 81, 14, 15. Wolte mein Volk mir gehorsam seyn / und Israel auf meinen Wegen gehen / so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen / und meine Hand wieder ihre Wiedertwärtigen wenden! Ach hätten doch die Jüden die angebotene Göttliche Gnade mit Dank angenommen / und derselben sich nicht durch ihr unbußfertiges Leben verlustig gemacht! Es erweist Christus seine Liebe

(3.) Durch seiner Predigten Fortsetzung. Er lehret täglich im Tempel / saget das Evangelium / ob er gleich wuste / wie die Vornehmsten im Volk ihm nach Leib und Leben stellten / verrichtete er doch sein Amt treulich / wohl wissend / daß vor der von Gott bestimmten / und von ihm selbst beliebten Zeit / ihm kein Leid wiederfahren könnte: massen auch Joh. VII. steht: Seine Feinde haben gesucht ihn zu tödten / aber niemand habe die Hand an ihn geleyet / denn seine Stunde war noch nicht kommen. Womit er allen seinen Dienern ein Exempel giebt / die Bösen mit Sanftmuth zu tragen / und die Widerspenstigen zu straffen / ob ihnen Gott dermaleinst Buße gebe!

B

gebe!

2. Tim. 2,  
24, 25.

Eesai. 55, 11.  
Chrysoft.  
Homil. 29.  
in Joh 3.

Luth. T. 7.  
Alt. p. 167.  
b.

gebe/die Wahrheit zu erkennen ; 2. Tim. II. Solte es gleich das Ansehen gewinnen/als würdihre Arbeit vergeblich seyn/ sollen sie doch nicht verzagen / sondern Gott den Ausgang befehlen / der sein Wort zu rechter Zeit wird gelingen lassen/dazu ersendet. Esai. LV. Der H. Chrysoftomus schrieb zu seiner Zeit: Licet me frustra loqui non ignorem, non tamen cessabo, ita enim quod Dominum excusabor, licet nemo me audiat. Ob ich gleich sehe / daß meine Predigt vergebens sey / will ich doch nicht nachlassen/denn so werde ich doch bey Gott meinem HERRN entschuldiget seyn/ob mich gleich niemand hören will: Ein Christe / schreibet der seel. Herr Lutherus, muß ein solcher Mann seyn/der seine Wohlthat kan frey dahin in die Kapuse werffen / und verlieren / gleich wie Gott auch thut. Er wird dennoch ja iemand finden / da es angeleget sey / und die Ihn darum lieben. Hastu einen frommen Unterthanen/Bürger/oder Pfarrkind/ oder zween/so dancke Gott. So dir ein Nachbar / ja ein Kind oder Befinde / wohl geräth / so laß dir gnügen. Kriegestu solcher zwey oder mehr/so hebe die Hände auf/ und halte es für grosse Gnade!

Weil nun unser Heiland siehet/und weiß/ daß seine Liebe und Gütigkeit denen wenigsten zu Herzen gehe/so stellet er auch vor

II. Seinen Zifer und Gerechtigkeit. Welcher erscheinet aus

(1.) Der Entheiligung des Tempels Bestrafung. Er straffet nicht allein mit Worten die Juden/daß sie den Heil. Tempel / der zum Bet-Hause verordnet/ zur Mörder-gruben gemacht/weil sie durch falsche

Bibl. Ern.  
k. 1.

falsche Lehre so sie darinnen trieben/und insonderheit/  
 ob solte das blosser Opfer = Werk gerecht und selig ma-  
 chen/an ihren eigenen und andern Seelen zu Mördern  
 worden/darneben/wenn sie zum Tempel kamen / keine  
 bußfertige Herzen mitbrachten / sondern waren voller  
 sündlicher und mörderischer Gedancken/von Beschädig-  
 ung und Beraubung des Nächsten/wie auch zu ihrer  
 Vor Eltern Zeiten geschah/und Gott durch Jeremiam  
 ihnen verweisen ließ: Ihr seid Diebe/Mörder/Ehebre-  
 cher/ Meineidige/räuchert dem Baal/folget frembden  
 Göttern nach/die ihr nicht kennet / darnach kommet ihr  
 denn / und tretet für mich in diesem Hause/das nach mei-  
 nem Namen genennet ist / und spricht: Es hat keine  
 Noth mit uns / weil wir solche Greuel thun: Womit  
 denn alle Menschen zugleich erinnert werden / der  
 Christlichen Versammlung derer Gläubigen in dem gött-  
 lichen Bet = Hause fleißig bezuwohnen / aber sich zu hü-  
 ten/ daß sie nicht mit sündlichem verstocktem Herzen /  
 nur aus Gewonheit / und einem heuchlerischem Schein/  
 dazu kommen / sondern mit heiliger Andacht / zerknirscht-  
 em Gemüth / gläubiger Zuversicht / und festem Vorsatz  
 zur wahren Lebens = Besserung / wie denn 1. Tim. II. be-  
 fohlen wird/bey dem Gebet aufzuheben heilige Hände/  
 ohne Zorn und Zweifel; und König Salomon im  
 Pred. am IV. vermahnet: Bewahre deinen Fuß / wenn  
 du zum Hause Gottes gehst / und komme / daß du hörest!  
 Dahero wird denen Zuhörern Ezechielis / die zwar zur  
 Versammlung kamen / seine Predigten hörten / aber  
 nicht darnach thaten / sondern in ihren Sünden blieben/  
 und des Propheten spotteten / grosse Straffe angekün-  
 diget Ezech: XXXIII.

Gerh. in  
 Matth. 23.  
 925.

Jer. 7, 9. 10.

1. Tim. 2, 8.

Eccles. 4, 17.

Ezech. 33,  
 30. seqq.

Deut. 14.  
24.

Luth. T. 8.  
Alt. p. 483.  
a. b.

Joh. 2, 14-15.

Vide Brent.  
Homil. 23.  
in Joh. 2. p.  
54.

Matth. 22. 7.

Sondern es straffet auch in unserm Evangelio Christus seines Tempels Entheiligung in der That / durch Austreibung derer / die im Tempel verkauften und kauften. Es hatte Gott Deut. XIV. erlaubet / wenn jemand an der zum Gottesdienst erwehlten Städte / ein Opfer thun wolte / möchte er daselbst kauften / was aus seinem Hause dahin zu bringen zu schwer wurde: Dahero waren Tauben / Schafe / Ochsen / und ander Opfer-Viehe zu Jerusalem in grosser Menge zu verkauften / daß es niemand daran mangeln möchte. Welches an sich selbst recht ware / es hätte aber an einem andern Orte / nicht in dem Tempel / oder Vorhofe des Tempels geschehen sollen; weil nun die Priester daselbst solchen Handel / wie auch Aufwechselung des benötigten / und zum Gotteskasten und Besoldung derer Priester gehörigen Geldes / gestatteten / hat der Herr Christus nicht alleine Joh. 11. solche Viehe-Händler und Wechsler aus des Tempels Vorhöfen mit Peitschen getrieben / die Wechsler Tische umgeschüttet / sondern auch kurz vor seinem Leiden / besage unserm Evangelii / die darinnen verkauften und kauften / ausgetrieben / solches sonderbaren Eifers auch rechtmäßige Ursachen angeführet / und da durch die Jüden der Entheiligung sattfam überzeuget. Es erscheinet auch des Herrn Christi Eifer und Gerechtigkeit in unserm Evangelio aus

(2.) Des feindlichen Kriegs-Heers Ankündigung. Er gedencket mit etlichen Umständen / wie das Römische Kriegs-Heer das Jüdische Land überziehen / erobern / und verwüsten werde / und wird Matth. XXII. von Christo selbst solches Heer Gottes Heer genennet /

nennet / so die mörderischen Jüden umbbringen / und ihre Stadt verbrennen sollte.

Wir wollen zu dessen Betrachtung ohne fernere Vorrede uns im Namen Gottes wenden / und weil diese Tage der gerechte Gott uns und theils unsere Nachbarn mit einem grossen Heuschrecken-Heer heimgesuchet / von demselben zugleich in der Furcht Gottes handeln: Der Allerhöchste verleihe hierzu Segen und Gnade umb Christi willen! Amen!

T R A C T A T I O.

**W**enn wir nun / Geliebte im Herrn / dem Stück unsers Evangelii / da der Herr Christus von dem Römischen Kriegs-Heer handelt / etwas näher treten / so haben wir zu betrachten

I. Des feindlichen Heers Grausamkeit: Welche erscheinet / wenn wir betrachten

(1.) wen solches Heer überziehen und überfallen werde. Dich (O Jerusalem!) und deine Kinder mit dir / spricht unser Heiland / das ist / dich / und alle deine Inwohner / Grosse und Kleine / Alte und Junge: Wiewohl durchs Wort Kinder auch auf gewisse maße verstanden werden wollen alle Inwohner anderer Städte und Dörffer / Jüdisches Landes / maßen in der Heil. Schrift der Name Mutter zum öfftern denen Haupt-Städten / der Name Töchter aber / denen ihnen untergebenen kleinern Städten ben gemessen wird: Wird also der Stadt / Lande und Inwohnern Noth

Zehner. ad-  
ag. sac. 94.  
Cent. 1.  
p. 232.



angekündigt: Jerusalem / die schöne / die mächtige Stadt / die Gott so lieb war / daß er von ihr sagen lassen / er habe sie erwöhlet / und Lust daselbst zu wohnen Psalm. CXXXII. er habe daselbst sein Feuer und Heerd Es. XXXI. da die Stämme des Volcks Israel zusammen kamen / zu predigen und zu danken Psal. CXXII. soll nicht verschonet bleiben von dem feindlichen Kriegs-Heer! Die Juden künften für der Babylonischen Verwüstung nicht glauben / daß Jerusalem etwas niedrigeres begegnen sollte: Sie sagten Jerem. VII. Hier ist des HErrn Tempel! vermeineten umb des willen vor Feinden sicher zu seyn. In solchem Bahn waren sie auch zu Christi Zeiten: Gleich wie Gott aber durch Jeremiam ehedessen solchen widerlegen / und das Exempel der Stadt Silo vorstellen lassen / welche auch umb der Inwohner Sünde willen verwüstet worden / ob schon die Hütten des Stiffts eine Zeitlang dort gewesen: Also zeigt unser lieber Heiland an / es werde abermahl Jerusalem vom feindlichen Heer angefallen werden.

Pfal. 132, 13.

Eesai. 31, 9.

Pfal. 122, 4.

Jer. 7, 4.

Jer. 7, 12.

Jon. 4, 11.

Die Kinder und Inwohner Jerusalem sollen auch / nach Christi Verkündigung / mit leiden! Jonæ am IV. stehet / es wären zu Ninive mehr denn hundert und zwanzig tausend Personen gewesen / die nicht wisten Unterscheid / was recht oder linck ist: Derer ließ sich aber Gott auf der Eltern erfolgte heylliche Buße jammern / und hielt die angedrohte Straffe zurücke. Solten nicht zu Jerusalem / wo nicht dergleichen / doch ziemliche Anzahl kleiner Kinder gewesen seyn? Solte denn gar niemand mehr unter denen Erwachsenen gewesen seyn / der ware Buße gethan / und über denen

Greu.



Breueln und sündlichem Wesen geseuffzet? Ezech. IX. Ezech. IX,  
 Wolt er denn den Gerechten mit denen Gottlosen umb- 4  
 bringen/ wie Abraham ehedessen fragte Genes. XII. Gen. XII,  
 Das sey ferne! Die folgenden Worte unsers Textes 23.  
 weisen klärlich/ daß wegen beharrlicher Verstockung  
 und Unbußfertigkeit Gott genöthiget worden zu  
 Hätte er zehen Gerechte drinnen gefunden/  
 Gen. XVIII. Aber es war Gen. XII,  
 22.

Haupt war krank / das yunghe yung  
 der Fußsohlen biß auf die Scheitel war nichts gesundes/  
 Esai. I. Jer. VII. waren Eltern und Kinder mit einan- Esai. I, 5. 6.  
 der begriffen in Beförderung der Abgötterey / und Jer. VII, 18.  
 Verübung alles bösen / daher traff sie mit einander  
 gleiche Straffe: So trohet Christus auch Alten und  
 Jungen/weil sie mit einander sündigten/ auch schwere  
 Straffe durch des Feindlichen Heers Überfallung:  
 Dessen Grausamkeit denn erscheinet / wenn wir be-  
 trachten

(2) Art und Weise / wie das Heer der Römer

1. Werden eine Wagenburg schlagen. Das  
 Römische Kriegs-Heer wird umb die Stadt her ein  
 wohlverwahrtes Lager schlagen/ wie Esai. XXIX. Gott Esai. XXIX,  
 durch das Babylonische Heer zu thun gedrohet: Ich 3.  
 wil dich belägern ringst umbher / und will dich ängsten  
 mit Bollwerck / und will Wälle umb dich aufführen  
 lassen. Wie denn auch hier stehet

2. Werden dich belägern. Das ist / Vermö-  
 ge des in der H. Sprache befindlichen Worts / allent-  
 halben

halben umgeben / daß man weder mit Hülffe zu dir  
 kommen / noch du herausgehen / und bey jemand Hülff-  
 fe und Trost suchen könnest / wie es denen Inwohnern  
 zu Samaria gangen / und Sanherib wider Jerusalem  
 dergleichen fürhatte / Esai. XXXVI. auch des Prophe-  
 ten Elisa Diener in der Stadt Dothan befürchtete  
 2. Reg. VI. und bezeuget Iosephus  
 Es XXXVI,  
 2. seqq.  
 2. Reg. VI,  
 15.  
 Ioseph. Lib.  
 6.

Jer.

... eingekerkert gewesen.

3. Werden an allen Orten ängsten: Das ist /  
 nicht alleine hefftig wider dich streiten / dich bestürmen /  
 sondern dir und allen Einwohnern so viel Angst ma-  
 chen / daß / bey zumahl in solchen Elends- Zeiten sich  
 mit einfindendem Hunger / Pestilenz und andern Zu-  
 fällen / keines wird wissen / was zu thun oder anzufan-  
 gen: Die Noth wird sich an allen Orten / zu allen Zet-  
 ten / auf allen Seiten / ie mehr und mehr häuffen / we-  
 der Rath / Hülffe noch Trost dawider zu finden seyn.

Luth. Tom.  
 IV, Altenb.  
 p. 795. 4.

Also / schreibet der seel. Herr Lutherus, werden die  
 Römer kommen / und die Juden ... in jedem Ver-  
 bot verstehen / daß Gott ein eifriger stärker Gott / der  
 endlich Unglauben und gottlos Wesen nicht unge-  
 straffet läßt! Wir sehen dero Grausamkeit / wenn wir  
 bedencken

(3) Den Zweck den das Römische Kriegs-Heer  
 suchen und auch erhalten wird: Unser Henland sa-  
 get / sie werden Jerusalem schleiffen: Die schönen  
 Palläst / der wunderschöne Tempel / und andere Ge-  
 bäude sollen verbrand / niedrigerissen / der Erden gleich  
 ge

gemacht / die darinne befindliche schöne Güter aber /  
entweder geraubet / oder doch den Inwohnern ent-  
rissen / und zu schanden gemacht werden; Die In-  
wohner selbst werden niedergemacht / gefangen wegge-  
führet / und aus ihrem Eigenthum vertrieben wer-  
den: Ja / die Römer werden keinen Stein auff  
den andern lassen. Es wird die mächtige Stadt in  
einen Steinhauffen verwandelt werden / und erge-  
hen / was Daniel geweissaget / die Stadt und das  
Heiligthum werde verstorret werden / daß ein Ende  
nehmen werde / wie mit einer Fluth / Dan. IX. und  
wie von der Stadt Babel Esai XIII. gesaget wird / sie  
werde umbgekehret werden von Gott / wie Sodom  
und Somorra / daß man fort nicht mehr da woh-  
ne / noch jemand da bleibe. Also wird hier verkün-  
diget / Jerusalem werde seine Herrlichkeit / Reichthum /  
Gewalt / und andere Fürtrefflichkeiten ganz verlieren /  
und durch das feindliche Heer in den allerelendesten  
Stand versetzt werden! Welches sich denn / wie die  
davon vorhandene Historia bewähret / in der That  
alles also erweist / und erfüllet worden.

Dan 9, 26.

Esai. 13, 19.

20.

Es fällt aber ferner allhier zu betrachten vor

II. Der Verhängniß Ursache und Billigkeit.  
Diese giebet uns unser Herr Jesus selbst an die Hand  
in denen Worten: Darumb daß du nicht erken-  
net hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist.  
In welchen wir sehen

(I.) Göttliche Gnaden - Heimsuchung.  
Gott hatte die Stadt Jerusalem und deren Inwoh-  
ner bishero für andern mit grosser Gnade angese-  
hen /

E

hen /

hen/in seinem Gnaden-Bunde sie erhalten/sein Heil. Wort reichlich gegeben / wären sie gleich umb der Sünden willen ihrer Freyheit und Königreichs beraubt/ und unter des Römischen Keyfers Botmesigkeit gerathen / hatten sie doch die freye Übung ihrer Religion und Gottesdienstes ungekränckt bisher behalten / über alle Wohlthaten hatte Gott aus ihrem Geschlecht / seiner Verheiffung gemäß / den HERRN Messiam kommen lassen / welcher in eigener Person predigte / grosse Zeichen und Wunder thate / wie denn die Propheten von Ihm geweissaget hatten. Nechst dem hatten auch die damaligen Jüden unzählige andere geistliche und leibliche Wohlthaten genossen / daß ihnen nichts fehlete / dessen sie an Leib und Seele benötiget / überflüssig waren sie mit allem gesegnet: Das hätten sie nun mit Dank erkennen sollen / indem Gott sie solcher Gnaden-reichen Heimsuchung gewürdiget / hätten mit Glauben an den HERRN Christum sich halten / in kindlichem Gehorsam Ihm dienen / und durch Ihn bey Gott Gnade / Vergebung der Sünden / und das ewige Leben suchen sollen. Aber wir erfahren

(2.) Die Jüdische Verachtung: Wolten nicht erkennen die Zeit der Heimsuchung: Der HERR Christus war ihnen nicht gut genug zum Messia/bey dem sie nur eusserlich Pracht und Glückseligkeit suchten. Sie nahmen ihn nicht auff Joh. I. Gottes Wort deuteten und verdreheten die Obersten der Jüden nach ihrem Muthwillen Matth. XXIII. dadurch unzähllich andere Personen verführet / und eine so

Joh. 1, 21.

Matth. 23.

so grosse Sicherheit daraus worden / daß der Glaube /  
 Liebe / und alle Gott wohlgefällige Tugenden verlo-  
 schen / und schwere Sünden und Laster überhand  
 nahmen: Da hiesse es / wie vor diesem Esai I. gekla-  
 get ward: Wie gehet es zu / daß die fromme Stadt  
 zur Huren worden? Gerechtigkeit wohnete darinnen/  
 nun aber Mörder! Burden sie gewarnet / von sünd-  
 lichem Leben abzustehen / so gehorchten sie nicht / son-  
 dern härteten ihren Nacken / wie der Nacken ihrer  
 Väter / die nicht gläubeten an den HERRN ihren  
 Gott / 2. Reg. XVII. Es eckelte ihnen gleichsam für  
 Christi und seiner Jünger Predigten / wie der seel.  
 Herr Brentius redet / sie waren müde sich zum HERRN  
 zu bekehren / wie man ihnen predigte / so richtete sich  
 keiner auff / wie Hoseas von ihren Vorfahren gekla-  
 get / bald tadelten sie das / bald jenes an Christi Per-  
 son / Lehre und Jüngern / versäumeten inzwischen  
 die zur Buße und Bekehrung gegönnete Gnaden-  
 Zeit: Denen Verheissungen Gottes traueten sie nicht:  
 Die Trohungen fürchteten sie nicht / dachten immer/  
 es hätte noch keine Noth / wie alle sündhafte Men-  
 schen sich vergebliche Einbildungen machen / und  
 der Gedult und Langmuth Gottes mißbrauchen / ren-  
 nen darüber muthwillig in die Hölle / und kömmt  
 doch / was die zeitlichen Straffen anlanget / ihnen zu-  
 vor der Glaube in die Hand / wie die Inwohner der  
 Königl. Haupt-Stadt Ofen in Ungarn mit Schmer-  
 gen erfuhren / welche ihren getreuen Seelsorger /  
 Herrn D. Conradum Cordatum (der hernachmals er-  
 ster Superintendens zu Stendal in der Marck wor-  
 den)

Esai. I, 21.

2. Reg. 17,

14.

Brent. Ho-

mil. 31. in

Luc. 19. p.

285. a.

Hos. II. 7.

Luth. T. 4.

Alt. p. 729.

b.

Luth. T. 6.

Alt. p. 923.

b.

Celich.

Erndens

Pred. ex

Pf. 65. Lit.

S. 7.

den) einen geistreichen heiligen Mann / verspotteten / wenn er in der Predigt gedachte / Gott würde ihnen den Türcken über den Hals schicken / aber hernach eher als sie vermeinten / unter Türckische Botmäßigkeit geriethen. Wenn denn die Juden zu denen Zeiten des HErrn Christi auch sich nicht bereden lassen wolten / daß die Römer sie völlig und gänzlich bezwingen würden / und ie länger / ie sicherer und trotziger wurden / folget / nach unsers Evangelii Aussage /

(3) Die Göttliche Bestrafung: Darum daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist / wird das Römische Kriegs-Heer dich angezeigter masse überfallen / ängsten / plündern und verwüsten. Also wird Matth. XXIII. angezeiget / weil die Juden sich durchaus unter Christi Gnaden-Flügel nicht versammeln lassen wollen / solle ihr Haus wüste gelassen / das ist / ihre Stadt und der Tempel verstorret werden. Und Esai. III. stehet / Jerusalem fället dahin / und Juda lieget da / weil ihre Zunge und ihr Thun wieder den Herrn ist / daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Also wird Jer. II. die vorhergehende Sünde als eine Ursache der nachfolgenden Straffe angeführet: Es ist deiner Bosheit schuld / daß du so gesteyet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst. Also mustu inne werden und erfahren / was für Jammer und Herzeleid bringet / den HErrn deinen Gott verlassen / und Ihn nicht fürchten.

Die durch Nebucadnezar verwüstete Jüdische Gemeinde bekennet im Klag-Lied Jerem. am I. der HErr

Matth.  
23, 37. 38.

Esai. 3, 8.

Jerem. 2, 19.

Thren 1, 18.

Herr ist gerecht / denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen. Wie auch Dan. IX. Wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes / sondern das ganze Israël übertrat dein Gesetz / und wichen abe / daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Dahero trifft uns auch der Fluch und Schwur / der geschrieben stehet im Gesetz Mose / darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück / und hats über uns gehen lassen / denn der Herr unser Gott ist gerecht in allen seinen Wercken / die er thut / denn wir gehorchten seiner Stimme nicht. Dan. 9, 10. feqq.

Wird demnach von dem Herrn Christo auch hier bezeuget / daß alles / was durch das Feindliche Römische Kriegs-Heer über die Juden von Gott verhänget worden / sey gewesen eine wohlverdiente Straffe ihrer Sünden / mit welcher er sie / woferne sie sich würcklich und beständig gebessert hätten / gerne verschonen wollen.

## U S U S.

Worbey wir denn mit einander zu behalten haben

## I. Zur Lehre.

Daß es durch Gottes gerechtes Verhängniß geschehen / daß ein grosser Theil unsers lieben Vaterlandes deutscher Nation bisher von feindlichen Kriegs-Heeren überzogen / und dadurch auch uns / wo wir uns nicht bessern werden / das gängliche Verderben und Verwüstung angetrohet wird / wie wir jüngsthin aus Gottes Wort mit mehrern vernommen:

E 3

Ja/

Ja / der Allmächtige Herr Gott Zebaoth hat aus gerechtem Eifer umb unserer Sünden willen am vergangenen Donnerstage (war der 17. Augusti) einen schrecklichen Heer-Zug uns sehen lassen / nicht zwar feindlicher Kriegs-Leute / (dafür wir ihm billich dancken!) sondern Heuschrecken / welche gegen den Mittag aus dem so genannten rothen Hoff durch das Dorff Geissenhain zu uns kommen / und theils etliche uns zur lincken Hand gelegene Dorffschafften bezogen / theils auf dem Theil unsers Feldes / am Rinnwege / Viehetal und Eichhain eingefallen / theils über das Wasser / die Roda genannt / in etliche daran gelegene Dorffschafften kommen / insgesamt aber in unzähllicher Anzahl auf beyden Seiten der Roda nach der Saalen zu gezogen / daß es anzusehen schrecklich gewesen / und grosser Schaden an der noch auf dem Felde gelegenen Gerste und Hafer / wie auch Hirsen und Grummet geschehen. Dieses / wie es etwas in diesen Landen ganz ungewöhnliches / und / so weit Menschen gedencken / oder Nachricht vorhanden / unerhörtes / also ist es billich / daß solches Verhengnis Gottes wohl betrachtet werde. Daß solches von Gott kommen / versichert uns eine gleichmäßige Geschichte Exod. X. da dem gerechten Gott zugeschrieben wird die Sendung derer Heuschrecken über Egyptenland / welche alles Kraut im Lande / und alle Früchte auf den Bäumen / die vom Hagel waren überblieben / verzehret / und nichts grünes an den Bäumen gelassen. Dessen auch König David erwehnet im CV. Psalm: Er sprach / da kamen

Exod. 10, 12.  
Seqq.

Pf. 105, 34



men Heuschrecken ohne Zahl / und sie frassen alles  
 Graß im Lande / und die Früchte auf ihrem Felde.  
 Wie auch im LXXVIII. Psalm: Er gab ihr Gewächse Pfal. 78, 46.  
 se denen Raupen / und ihre Saat denen Heuschre-  
 cken.

Daß aber nöthig und nützlich sey / daran zu ge-  
 dencken / davon zu reden / bezeuget der heil. Prophet  
 Joël im I. Cap. da er seine Zuhörer also anredet: Joël. 1, 2. 3.  
 Höret diß ihr Ältesten / mercket auf alle Einwohner 4  
 im Lande / ob ein solches geschehen sey bey euren Zei-  
 ten / oder bey eurer Väter Zeiten? Saget euren Kin-  
 dern davon / und lassets eure Kinder ihren Kindern  
 sagen / und dieselbigen Kinder ihren andern Nach-  
 kommen / nemlich / was die Raupen lassen / das fres-  
 sen die Heuschrecken / und was die Heuschrecken las-  
 sen / das fressen die Kaffer / und was die Kaffer lassen /  
 das frisset das Geschmeiß. Über welche Worte der  
 seel. Herr Lutherns nachdencklich schreibet: Es ist Luth. T. 6.  
 nicht gnug / daß uns Gott stäubet / daß er uns man- Alt. p. 914.  
 cherley Plage und Unglück zuschicket / sondern solches a.  
 muß auch durch das Predig Amt erinnert / und de-  
 nen verstarreten / unbußfertigen / ruchlosen Sündern  
 für die Augen gestellet / und angezeigt werden / sonst  
 wird es gar nicht geachtet. Aber das ist auch nicht  
 gnug / wenn den Lehrern und Predigern hernach  
 auch die Hauszucht nicht zu Hülffe kömmt / daß die El-  
 tern in ihren Häusern daheimen / ihren Kindern  
 und Gesinde eben dasselbe / das sie in der Kirche vom  
 Prediger gehöret haben / fleißig einbleuen / hören was  
 sie gelernet und gemercket haben. Denn wo dieser  
 Fleiß

Fleiß nicht geschieht / wird die öffentliche gemeine Predigt in der Kirchen wenig und geringe Frucht und Nutzen bringen. Wenn aber diese heilsame Lehre auch in Häusern fleißig getrieben wird / und solche und dergleichen Exempel Gottes Zorns und Straffe wider die Sünde der armen schwachen Jugend / Kindern und Gesinde / fürgehalten und fleißig eingeübret werden / so bringet sie vielfältige Früchte der Furcht Gottes. Welches wir uns sollen dienen lassen

## II. Zur Warnung.

(1) Für Unachtsamkeit. Wenn wir von diesem Heuschrecken-Heer Gottes hören / oder sehen solches ziehen / und einfallen / sollen wir nicht denken / es geschehe ohne Gefahr / es sey wohl eher an andern Orten geschehen / es werde nicht viel zu bedeuten haben. Was sonst von denen Comet-Sternen gesagt wird / Nunquam spectatum impunè Cometam, es sey nie keiner erschienen / so nicht eine sonderliche Straffe bedeutet / läßt sich traun auf gewisse Masse von denen Heuschrecken sagen: welches aus Betrachtung anderer Geschichte bewähret wird. Im Jahr Christi 232. ist in die Gegend Bononien ein solch Heuschrecken-Heer kommen / daß alle Weinberge verwüstet. Anno 456. sind viel Heuschrecken in Phrygiam kommen / die alles abgefressen: Anno 594. sind ihrer viel in Belschland kommen / und alle Früchte der Erden verzehret: Anno 677. ist Syria und Mesopotamia von denselben heimgesuchet. Anno 871. und

Franz. Hist.  
Sac. Anim.  
p. m. 813.  
Krenzhelm  
l. 2. Chronol.  
p. 76.  
Strign. in  
Nahum. p.  
609.

und 874. hat Frankreich von ihnen unsäglichen Schaden erlitten. Anno 812. sind aus Africa derselben viel abermahl in Welschland kommen. Anno 1034. und drey folgende Jahre ist in denen Ländern gegen Orient / sonderlich in Thracia / durch sie viel verwüstet worden. Anno 1335. flogen sie durch Pohlen so dicke / daß sie der Sonnen Glantz verdeckten. Wenn sie niederfielen / lagen sie eines Pferde-Huffs dicke übereinander / frassen die Saat auff dem Felde weg. Eben dieses und 2. folgende Jahre zogen sie durch Deutschland mit grossen Schaden. Anno 1364. sind sie im Schweizerland mit solchem Hauffen in der Luft geflogen / daß man den Himmel dafür nicht sehen können. Anno 1475. sind sie durch Ungarn und Pohlen in der Ordnung / wie ein Kriegs-Heer gezogen / haben alles auffgefressen / und ihren stinckenden Mist an der Stelle gelassen. Anno 1526. sind durch sie in Apulia die Feld- und Garten-Früchte zweymahl abgefressen. Anno 1527. hat Pohlen abermahl diese Gäste gehabt / so aus der Türckey durch einen grossen Wind dahin geführet. Anno 1542. haben viele Provincien in Teutschland / wie auch Welschland und Pohlen dergleichen Heuschrecken-Heer gehabt / und sollen an etlichen Orten / sonderlich in der Marck / Knies tieff über einander gelegen haben / und mag über diß Oesterreich / Meissen und Schlesien sehr beschädiget worden seyn. Anno 1544. haben sie abermahl Teutschland überzogen / und Ruten gehabt / wie Münche / mit schwarzer un gelber Farbe vermischet. Anno 1547. hat deren die Graffschafft Tyrol so viel gehabt /

Krenzh. l. 3.  
p. 131.  
Diet. Sap.  
part. 2.  
p. 393.  
Krenzh.  
l. 4. p. 169.  
& p. 212.

Krenzh.  
l. 6. p. 296.  
297.

Strignit.  
c. 1. p. 611.

Krenzh.  
l. 7. p. 341. &  
368.

Fincel.  
part. 1. von  
Wunder-  
zeichen.  
Fincel. c. 1.  
Cundif. in  
Nahum,  
p. 350.

Saur. Diar.  
Histor.  
p. 364.  
Dietrich?  
p. 318.

habt / daß die Bauern sieben Wochen mit ihnen zu-  
gebracht / und doch nicht aus dem Felde bringen kön-  
nen. Anno 1556. hat Niederland / wie auch Meyland /  
grosse Ungelegenheit und Schaden von ihnen gehabt /  
anderer alter und neuer Geschichte dißmahl zuge-  
schweigen.

Diet. p. 857.  
Fincel. c. 1.

Wenn wir nun diese Exempel gegen das uns  
von Gott zugeschickte Heuschrecken-Heer halten / fin-  
den wir eine ziemliche Gleichheit wegen

(1.) Der Menge. Denn sie ja in solcher An-  
zahl kommen / als zu einer Zeit unter angeführten  
Jahren geschehen seyn mag / daß auch die Menge an-  
zusehen entsetzlich gewesen: Wiewohl ehedessen in A-  
pulien / einer Landschaft in Welschland / geschehen /  
dahin die Römer Cneum Sicinium mit einer grossen  
Menge Volck's gesendet / die Heuschrecken zutilgen /  
und ihnen Abbruch zu thun.

Franz. c. 1.

(2.) Wegen des starcken Flugs. Laut etlicher an-  
geführter und anderer Geschichte sind die Heuschre-  
cken vielmahl so starck geflogen / daß sie die Luft ver-  
finstert / und der Sonnen-Licht verdunckelt; die unse-  
rigen haben nicht weniger es dunckel gemacht / wie  
denn auch ihre grosse Menge und starcker Zug über  
dem benachbarten Holze / unweit Tröbnis / grossen  
Rauch und Dampf vorgestellet / daß man nicht anders  
vermeinet / als sey Feuer im Walde; daher so wohl  
daselbst / als hier / an die Glocken geschlagen / und das  
Volck dem vermutheten Feuer zu begegnen ermah-  
net worden: So liest man auch / daß Anno 1364. zu  
Zürch und andern Orten in der Schweiz bey einem  
grossen

Strign. c. 1.  
p. 61r.

grossen Heuschrecken-Zug es geschienen / ob sey ein  
groß Wetter am Himmel / und derhalben mit allen  
Glocken / nach selbiger Zeiten Gewonheit / geläutet  
worden.

(3.) Wegen derer Farben Unterschiedigkeit:  
Gleich wie zu andern Zeiten / also sind auch bey uns die  
Heuschrecken nicht einerley Farben / sondern etliche  
grüne / etliche gelbe / etliche bundfarbig befunden wor-  
den.

(4.) Wegen der Schadhafftigkeit. Gleich  
wie zu andern Zeiten / also haben auch die unsrigen /  
scharffe Zähne / damit sie so wohl das Grummet von  
gauxen Wiesen und Grase-Plätzen / als auch viel  
Gerste / Hafer und Hirsen auf dem Felde verzehret.  
Und ob wohl / Gott sey Dank! keine gänzlichliche Ab-  
fressung aller Feld-Früchte / wie in obgemeldten Zei-  
ten / im ganzen Lande geschehen / empfindet doch ein  
ieder bey dieser theuren Zeit seinen erlittenen Ver-  
lust mercklich.

Solches / wie es von Gott verhenget / als wel-  
cher im 5. B. Mos. am XXVIII. drohet / du wirst viel Deut. 28, 38.  
Saamen ausführen auf das Feld / und wenig ein-  
sammeln / denn die Heuschrecken werdens abfressen!  
Also sollen wirs nicht obenhin ansehen / wie die sichern  
Herzen thun / die nicht sehen auf das Werck des  
Herrn / noch auf das Geschäfte seiner Hände / Eesai. 6, 12.  
V. Die nicht umb den Schaden Josephs sich beküm-  
mern / Amos. 6, 6. Haben die Henden die Heuschre-  
cken Iram Deorum, den Zorn der Götter / genennt / Plin. Lib. II, c. 29.  
sollen wir Christen vielmehr sie als eine Straffe

D 2 Gottes

Dieter. c. 1.  
p. 391.

Gottes achten / und erkennen / daß wir mit unsern Sünden mehr als zu wohl verdienet / daß uns Gott auf solche und andere Weise seinen Segen entziehe / wie man denn in denen Historien liest / daß einstens in Engelland Heuschrecken kommen / auf deren beyden Flügeln die Worte IRA DEI, oder / Gottes Zorn / gestanden. Wir bekennen und seuffzen billich mit der Christl. Kirchen: Heuschrecken und Raupen sind deine Ruth / und alles was schaden an Früchten thut / solch Ungeziefer HErr / vertreib / daß deine Gab unbeschädigt bleib! Dahero wir sollen gewarnet seyn

(2) Vor Unbußfertigkeit. Wie leichtlich Gott eine scharffe Zucht-Ruthe senden / und sichere Herzen aufmuntern könne / bezeuget das uns zugesendete Heuschrecken-Heer. Man gedachte / die Feindliche Armee ist weit von uns / wenn sonst nur gut Wetter bey guter Gesundheit uns bleibet / wollen wir die von Gott bescherten Früchte wohl nach einander einern: Wie viel haben leider! das Gegentheil erfahren / da Gottes Heuschrecken-Heer eingefallen / da uns und unseren Nachbarn manches entzogen worden / so zu unserer Haushaltung besserer Fortsetzung dienlich seyn können. Werden wir uns hiedurch nicht zur wahren rechtschaffenen Buße bewegen lassen / sondern in unbußfertigkeit fortfahren / so hat Gott noch andere Heer und Plagen / damit er die hartnäckigsten Sünder heimsuchen kan. Hat er Anno 1034. die durch einen starken Wind in das Hellespontische Meer albereit gestürzte Heuschrecken /

Krenzh c. 1.  
p. 212.

cken / durch das Meer wieder auf den Sand auswerfen / und lebendig werden lassen / daß sie in Thracien noch drey Jahr grossen Schaden gethan: Hat er 1526. die Landschafft Apulien 2. mahl durch Heuschrecken heimgesucht / als obgedacht / so kan er gar leicht auff solche und andere Weise / bey erfolgter anhaltender fleischlicher Sicherheit / die Unbußfertigen straffen. Als die Jüden auf die zu des Propheten Joels Zeiten verhengte Heuschrecken - und andere Plagen / sich nicht bekehren wolten / schickte Gott den König Nebucadnezar mit seinem Heer über den Hals / der das Land viel härter plagete / und verderbete / denn zuvor die Heuschrecken und schädliche Würmer. Gott gebe / daß dergleichen uns nicht auch begegne! Anno 1541. liessen die Heuschrecken schwarzen Saamen hinter sich / daraus folgenden Jahres andere Würmer erwachsen: Gott gebe / daß die unserigen nicht auch etwas zurück lassen / davon in künfftigen Jahren uns Schaden begegnen könne! Gottes klare Drohung haben wir im 3. Buch Moses am 26. daß er / wo man sich nicht bekehren werde / noch siebenmahl mehr Plagen senden könne und wolle. So wissen wirs auch aus der Erfahrung / daß **GOTT** noch mehr Heere habe / als Mäuse / Schnecken und dergleichen (wie wir allbereit auf unsern Feldern empfinden) dadurch er die Lebens-Mittel schwächen und entziehen kan / gleichwohl / wie der seel. Herr Lutherus klaget / ist der gröste Theil unter uns / als wären wir gar verdüstert / starren wie die Scheidt / sehen und achten auch das nicht / daß wir mit Augen sehen / und

Joel. 1, 2.

Luth. T. 6.  
Alt. p. 923.  
b.Dieter. c. 1.  
p. 859.Levit. 26,  
18. seqLuth. T. 6.  
Alt. p. 924.  
a.

mit Händen greiffen und fühlen. Denn wo wir ernstlich gedächten und gläubeten / daß uns solches von Gott aus Zorn / als der der Sünde recht feind ist / zugeschicket würde / und daß es unserer Sünde Straffen wären / so würde es uns ja zu Herzen gehen / wir würden auch gedenccken / daß wir uns besserten.

Damit nun kein ernsteres Zorn-Gerichte Gottes über uns kommen möge / so laßt uns ingesamt dieses dienen

### III. Zur Vermahnung.

(1) Zur wahren Besserung unsers Lebens. Es ist noch diese deine Zeit / ruffte in unserm Evangelio der Herr Christus denen Jüden zu / da die schwere Straffe schon vor der Thür ware / versicherte sie deren Linderung oder Erlassung / wenn sie sich bessern würden. Laßt uns auch diese gute Hoffnung von unserm Herrn Christo haben / und mit dem alten Kirchen-Lehrer Hieronymo dafür halten / die Heuschrecken - und dergleichen Plagen werden uns zugeschickt / non in poenam, nicht zum endlichen Verderben / sondern in Medicinam, zu unserer Besserung: Er will durch dieses Heuschrecken-Heer aufwecken und aufmuntern die Verächter seines heiligen Wortes: wie er Exod. X. den König Pharaonem, der seine Stimme nicht hören wolte / nebst andern Plagen / auch durch die Heuschrecken / dahin bringen kunte / daß er sich für Ihm demütigen / und seine Gnade begehren muste: So kan und will Gott andere Verächter seines heiligen Wortes / die es weder mit herglicher Begierde noch Andacht hören /

noch

Hieron. in  
Amos. 4.

Exod. 10. 12.  
1299.



noch demselben schuldigen Gehorsam leisten / finden und  
 heimsuchen / zeitlichen Seegen ihnen entziehen / ja wohl gar  
 geistliche Heuschrecken / das ist / falsche Lehrer / Verführer und  
 Sectirer / wie sie im 9. Capitel der Offenbarung Johannis  
 genennet werden / verhängen / die aus seinem gerechten Ge-  
 richte den edlen Saamen seines heiligen Worts abfressen /  
 und Hohen und Niedrigen / den schmerzlichen Seelen =  
 Hunger verursachen können / wofür uns Gott alle in Gna-  
 den behüten wolle ! Er will erinnern die / so seiner  
**Gaben mißbrauchen** zur Füllerey / Verschwendung /  
 und liederlichem Leben / wie es dergleichen übele Haushal-  
 ter hin und wieder giebet / daß sie in sich gehen / und beden-  
 cken sollen / wie leichtlich Er durch sein Heuschrecken = Heer  
 und andere Plagen andern Seegen ihnen vollends entzie-  
 hen / und sie in euserste schmäbliche Armuth versetzen kön-  
 ne / wie Ioël am 1. zu sehen. Er will demüthigen die  
**Hoffärtigen.** Der Bischoff Gregorius hält davor / die  
 Heuschrecken bilden die Hoffärtigen / und eiteler Ehre be-  
 gierigen ab / und dero Hüpfen und Springen derselbigen  
 vergebliche und nichtige Einbildungen : Straffet uns als  
 durch solche hüpfende / springende / und hochfliegende Thier-  
 lein / daß wir uns erinnern sollen / es sey Gott höchlich zu  
 wieder / wenn man mit Worten / Wercken / Kleidungen / Ge-  
 berden und sonst zur Ungebühr sich andern vorziehet / an-  
 dere neben sich verachtet / und in der Welt Eitelkeit Ehre  
 und Freude suchet. Ob nun wohl Gott leicht wäre / durch  
 Löwen / Bären / oder andere grimmige Thiere solche hoffär-  
 tige Personen zu demüthigen / wie Sap. XI. erwehnet wird /  
 braucht Er doch unterweilen geringere Creaturen / und rü-  
 stet sie zur Rache aus wieder die Gottlosen / so / wenn es die  
 Zeit

Apoc.

Joel. 1, 5.

Gregor.

Lib. 33.

Moral. c. 30.

Sap. 11, 18.

seqq.

Vide Ca-  
mer. Hor.  
subc. Cent.  
1. c. 8. Cent.  
2. c. 12. 13.  
August.  
Tract. 1. in  
Joh.

Habac. 2, 6.

Prov. 30,

27.  
Hieron. in  
Joel. 1.

Geier. in  
Prov. pag.  
1662.

Zeit leiden wolte / mit vielen Exempeln bewiesen werden  
könnte. Wir lassens dißmahl bewenden bey denen Wor-  
ten des heiligen Augustini: Propter superbiam instituit  
Deus istam Creaturam minimam & abjectissimam, ut ipsa  
nos torqueret: Umb der Hoffart willen (solche nehmlich  
in denen Menschen zu dämpffen) hat Gott kleine Crea-  
turen geschaffen / die Menschen damit zu ängsten. Er will  
befehren die Geizigen / Betrüger / Diebe / und alle /  
die den Nächsten vervortheilen / betriegen / beschädigen: Wei-  
set / daß Er durch sein Heuschrecken-Heer / was sie zur Un-  
gebühr an sich gebracht / leichtlich ihnen entziehen / und sie  
wieder beraubt werden lassen kan: Wehe dem / der sein Gut  
mehret mit frembdem Gut / wie lange wird es währen? ste-  
het Habac. II. Er vermahnet zum Frieden die Uneinigen /  
daß / wie die Heuschrecken / ob sie gleich keinen König haben /  
dennoch mit Hauffen ausziehen / wie Salomon in acht ge-  
nommen / Proverb. XXX. Der alte Lehrer Hieronymus  
auch zu seiner Zeit den ganz ordentlichen Zug eines Heu-  
schrecken-Heers mit Verwunderung angemerket und be-  
schrieben: also vielmehr vernünfftige Menschen / denen Gott  
Häupter im Geistlichen / Wellichen / und Haus- = Stande  
vorgesezet / unter derselben Regierung und Anweisung in  
Einträchtigkeit leben / und dasjenige / darzu ieder beruffen /  
fleißig abwarten sollen. Er erfordert die Keuschheit von  
denen Unreinen / Hurern und Ehebrechern. Denn  
wie die Heuschrecken fruchtbar seyn / und zu Schaden de-  
rer Menschen sich bald und häufig vermehren / also kan  
und will Gott denen / so ihr Ehebett mit Ehebruch / ihre  
Jugend mit Hurerey und Unzucht beflecken / und ohne  
Busse in solchen Sünden verharren / solche Plagen und  
Straffen

Straffen zuschicken / die sich mercklich vermehren / und ihnen höchstschädlich seyn werden. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten / schreibt S. Paulus Ebr. XIII. Er erinnert die unnötig = herumlauffenden / als zum Exempel / Handwercks = Leute / Hausväter und Hausmütter / die des Sonntags mit Versäumung des Gottesdienstes / Gottes Wort / und der hohen Landes = Obrigkeit Verordnung zu wieder / ohne Noth / aus schnöder Lust und Liebe zu dem irdischen / hier und dar herum reisen und lauffen / theils darzu Ergezung in Sauffen und Spielen suchen / daß Er gar leichte durch sein hin und herziehendes Heuschrecken = Heer / dasjenige / was sie an denen Sonntagen erworben zu haben vermeinen / entziehen / und den auf allen liederlichen Sabbaths = Brechern ohne dem hassenden Fluch exequiren könne / und werde. Ja / alle und jede Sünder in gemein will Er durch diese väterliche Züchtigung von ihren Irrwegen auf die rechten Tugend = Wege führen / und in wahrer Gottseeligkeit Ihm zu dienen bewegen. Wohl denen / die sich wirklich bessern / und ihre anklebende Fehler und Schwachheiten annoch in der Gnaden = Zeit ändern ! O daß sie weise wären / rufft uns S D Z durch Mosen zu / und vernehmen solches / daß sie verstünden / was ihnen hernach begegnen wird. Deut. XXXII. Wir antworten aus dem XXXI. des heiligen Propheten Jeremia: Befehre du uns HErr / so werden wir befehret / denn du bist unser Gott ! und mit dem heiligen David: Herr / lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen / dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Vermahnet werden wir auch

(2) In andächtigen Gebeth. Daß der gütige  
Gott

Ebr. 13, 4.

Deut. 32, 29.

Jer. 31, 18.

Psal. 143, 10.

Gott alle traurige Deutung dieses Heuschrecken-Heers in Gnaden abwenden / und solche Unfälle darauf nicht kommen lassen wolle / wiewohl ehemahls geschehen: Die Historien melden / daß auf dergleichen Heuschrecken-Züge unterweilen gefolget

Fincel. Lib.  
I. Lit. G. 4.

1. **Theure Zeit und Hungers-Noth.** Anno 593. als die Heuschrecken sich in fünf Theil getheilet / und alles abgefressen / ist daraus grosser Hunger entstanden. Anno 874. als die Heuschrecken Frankreich ziemlich ausgezehret / ist ein grosser Hunger erfolget / daß mehr denn das dritte Theil im ganzen Königreich Hungers gestorben. Anno 1335. ward in Pohlen grosse Theurung auf den schrecklichen Heuschrecken-Zug. Es ist unterweilen darauf gefolget

Krenzh.c.l.  
p. 296.

Strignit. c.  
I. p. 610.  
Dieter. c. 1.  
p. 393.

2. **Pestilenz.** Anno 594. ist auf den Heuschrecken-Zug eine grosse Pestilenz in Welschland erfolget / so zwey Jahr gewähret. Anno 874. sind die ins Meer gestürzte Heuschrecken wieder ans Ufer geworffen / davon grosse Hauffen / wie Berge / zusammen geschüttet. Durch deren Verfaulung und Gestanck die Luft dermassen vergiffet / daß an denen angränkenden Orten eine grosse Pest entstanden / von welcher viel Leute aufgerieben. Dergleichen sich auch Anno 1542. begeben / denn als von grosser Kälte die Heuschrecken gestorben / ist daraus grosser Gestanck und Gift erfolget / davon viel Leute gestorben. Anno 1478. ist in Welschland auf die Heuschrecken ein solch Sterben gefolget / daß alleine zu Venedig über dreyßig tausend Menschen gestorben. Es ist unterweilen erfolget

Meiger.  
Nucl. Hist.  
Lib. 6. c. 2.  
Schneider.  
Tit. contin.  
p. 1920.  
Fincel. I. 1.

Dieter. c. 1.  
p. 857.

3. **Vergiftung der Weide.** Wie Anno 1536. in Podolien geschehen / und Anno 1527. nicht alleine Menschen /

schen/ sondern auch Viehe in Pohlen Schaden zugefüget werden. Es ist unterweilen erfolgt

4. Krieg. Wie Anno 1345. an vielen Orten Teutschlandes geschehen/ und Anno 1546. in welchem unser liebes Vaterland sehr verwüestet worden: Fabricius hat angemerket / daß durch die jenigen Orte in Meissen / wo Anno 1542. die Heuschrecken gezogen / hernach auch die Spanischen Soldaten gezogen / und darinnen übel gehausset.

Krenzh c. l.  
p. 369. b.  
Dieter. p.  
852.  
Fabric. An-  
nal. Misn.  
1542.

Diese/ und andere Unfälle/ sind vormahls auf die Heuschrecken-Züge gefolget: Wir haben Ursache mit bußfertigem Herzen Gott zu bitten / Er wolle dergleichen in Gnaden von uns und unserm lieben Vaterlande abwenden! Ich erinnere mich hierbey zweyer nachdencklicher Geschichten: Herr D. Conradus Dieterich / wohlverdienter Superintendens zu Ulm / predigte einsten daselbsten von dieser Heuschrecken-Plage / ominirte, daß bey unterbleibender Lebens-Besserung / Gott leicht politische / weltliche / Heuschrecken / das ist / Kriegs-Leute / senden könnte / die alles rauben würden / und solches geschah bald hernach / wie er selbst an den Rand der im Druck annoch befindlichen Predigt angemerket: Herr D. Gottfried Cundisius, weiland berühmter Professor zu Jena / als er noch Superintendens zu Leisnick im Churfürstenthum Sachsen war / predigte und ominirte dergleichen am 15. Augusti 1634. und im selbigen Jahre am 21. Octobris, hat gedachte Stadt den traurigen Ausgang mit Schmerzen empfunden / und von einfallenden Feinden viel erlitten / wie er selbst berichtet.

Diet. c. l.  
p. 862.

Cundis. in  
Nahum. p.  
352.

Nch lasset uns / ihr lieben Zubörer / dem allmächtigen Gott mit bußfertigen Herzen in die ausgereckte Zorn-Ru-

the fallen / und demüthig bitten / daß dieses Heuschrecken-Heer nicht ein Vorbote sey eines feindlichen Kriegs-Heers / oder andern Elends. Es wird traun der Midianiter Kriegs-Heer Judic. VI. Wie auch derer Chaldaer Kriegs-Heer Jerem. XLVI. denen in grosser Menge ankommenden und alles verzehrenden Heuschrecken verglichen: Weil dadurch ganze Länder verderbet worden: Ach hilff uns Herr / treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen!

Dessen uns nun / nach Gottes Willen / versichert zu halten / dienet

#### IV. Zum Trost.

(1) Daß dieses Heuschrecken-Heer ist ein Heer unsers Gottes / wie der Prophet Joel ausdrücklich lehret. Nun kan er solches auch zurück ruffen / und von uns nehmen / weil alle Creaturen seinen Befehl ausrichten Sirach XXXIX. Haben nun die an dem Monte Casand wohnenden durch das Gebet bey ihrem Abgott sich gerühmet zur Hülffe wider die Heuschrecken erlanget zu haben gewisse Vögel / die sie Seleucidas genennet / so wird ja der barmherzige Gott unser / die wir sein Volk sind / Gebet erhören / und uns in dieser Noth und Gefahr mit Hülffe erfreuen: Wie Er 2. Chron. am VII. versprochen / wenn die Heuschrecken das Land fressen / und man sich bekehre / und sein Angesicht suche / so wolle Er vom Himmel hören / die Sünde vergeben / und das Land heilen.

Hat er doch auff Mosiss Vorbitte Exod. X. die Heuschrecken durch einen Wind ins Schilfmehr geworffen / daß nicht eine im ganzen Egyptenlande überblieben / warum sollte er denn

Jud. 6, 5.  
Jer. 46, 43.

Joel. 2, 25.

Sir. 39, 37.

Fra 11. c. 1.  
p. 808.

2. Chron.  
7, 13.

Exod. 10, 19.

den nicht dergleichen auch bey uns thun können? Als der Prophet Amos Einen sahe/ der Heuschrecken machte/ und solche das Kraut abfressen wolten / da rieß er: Ach Herr / Herr / sey gnädig / wer will Jacob wieder aufhelfen? Da reuete es den Herrn / und sprach: Es soll nicht geschehen. Ein solch väterlich Gemüthe wird er auch gegen uns / bey verspürter wahrer Buße / mercken lassen: Sein Herz wird ihm brechen / daß er sich unser erbarmen maß / Jerem. XXXI.

Amos 7.1.2.

Jer. 31. 20.

Er hat bey dieser Plage uns grosse Gnade erwiesen / Theils / daß er sein Heer nicht über unsern ganzen Flur zur Zeit kommen lassen / wie in Egypten die Heuschrecken-Plage über das ganze Land gieng / Exod. X. sondern nur ein Theil obgedachter macken berühren lassen; Er sey uns ferner gnädig / und lasse es nicht weiter kommen / schon unser nach seiner unendlichen Barmherzigkeit umb Christi willen! Theils hat er uns Gnade erwiesen / daß dieses Heer nicht eher zu uns kommen / als nach ganz vollbrachter Ernde: Wäre es vor wenigen Wochen oder Tagen kommen / was für Schaden würde geschehen seyn / was für arme Leute würden wir in istentheils worden seyn! Man die Güte des Herrn ist / daß wir nicht gar aus sind / Thren. III. Es haben die Heuschrecken nicht eher unser Land / noch dessen Früchte berühren können / noch dieffen / bis es ihnen von Gott erlaubet und befohlen / wie der Kirchen-Lehrer Basilias zu seiner Zeit hiervon geschrieben / der Hammer nun zur andern Zeit die Heuschrecken getilget / wie Anno 1536. und 1541. durch grossen Frost geschehen / und Anno 1538. am 19. Octobr. durch den Schnee eine grosse Menge niedergesitlagen worden / so wird er zu seiner Zeit set on uns auch von iste

Exod. 10. 14.

Thren. 3. 22

Basil. Homil. 8.

Fincel. c. 1.

Det. cl.

p. 87.

Saur. Diar.

p. 41.

Fabric. An-  
nal. Mifn.  
an. 1338.

Joel. 2, 25.

Sirac. 11, 23.

Gen. 32, 1.

2. Reg. 6, 17.

Esai. 39.

gem Heer befreuen. Da denn Zeit/Art und Weise / wir sei-  
ner Allmacht und Allweisheit gänzlich überlassen. In  
zwischen tröstet uns (2.) Daß er Joel am 2. versprochen/er wolle die Jahre  
erstaten/ welche die Heuschrecken / so sein grosses Heer wa-  
ren/ gefressen/ daß man genug zu essen haben/ und den Na-  
men Gottes preisen solle / der Wunder unter uns gethan!  
An dieses gnädige Verheißungs Wort haltet euch mit  
wahrem Glauben / ihr lieben Zuhörer/ da ihr von diesem  
Heer Gottes beschädiget worden/ vertrauet Gott / der  
wills anderweit durch seinen Segen ersetzen/ und den erlit-  
tenen Schaden überwinden helfen! Es ist ja dem HERN  
gar leichte einen Armen reich zu machen/ spricht Sirach am  
XI. Seine Hand zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch  
sey der Schade!

Hat aber iemand zur Zeit keinen Schaden gelitten/  
der dancke Gott / werde nicht übermüthig / sey nicht ein  
Splitter Richter des in Schaden gerathenen Nächsten:  
Gott hat mehr Straffen/ damit er die/so sich ihres eigenen  
Glücks überheben / und über des Nächsten Unglück freuen/  
heimsuchen kan: So ist uns auch tröstlich

(3.) Daß der HERR Zabaoth / der das schreckliche  
und schädliche Heuschrecken-Heer über uns kommen lassen/  
annoch andere Heere hat/ so er zur Beschützung derer sei-  
gen brauchet / nemlich die lieben Engel / welche auff seinen  
Befehl herrliche Proben dessen in der Beschirmung Jacobs/  
Gen. XXXII. Elifæ, 2. Reg. VI. Hiskia, Esai. XXXVII. und  
anderer Gläubigen gethan. Diese werden/wenn wir Gott  
mit rechtschaffenen Herzen ohne Heuchelen dienen / und  
können alle feindliche Kriegs-Heere und andere Plagen von  
die



diesem Lande/ unsern Leib und Seele/ Haab und Gütern/  
 abtreiben : Nun/des HErrn Nahme stehe uns bey / des  
 Gottes Himmels und der Erden! Zu dem seuffzen wir zum  
 Beschluß :

Wir kommen zu dir O HErr Gott /  
 Und klagen dir allunsere Noth/  
 Weil wir jetzt stehen verlassen gar  
 In grosser Trübsal und Gefahr :

Sieh nicht an unsere Sünde groß/  
 Sprich uns derselben aus Gnaden loß/  
 Stehe uns in unserm Elend bey/  
 Mach uns von allen Plagen / ( und auch  
 derer Heuschrecken ) frey!

Amen! In Jesu Namen! Amen!



Fabric. An.  
nal. Min.  
magst.

Vielm. . . . .  
abrechen . . . . .  
Gottes . . . . .

Die . . . . .  
Ein . . . . .  
Zu . . . . .  
Eich . . . . .  
Euch . . . . .  
Zu . . . . .



Die . . . . .  
mit . . . . .  
I . . . . .



Pon Yd 4832, QK

ULB Halle

3

002 254 034



Sl.

W. M.





Den

Am 17.  
in und u

am 20

in  
In der

und

Auf

M.

506  
Beer

S/  
ten mahl  
Schrecken

Montage

ung  
u Roda

Busse/  
en  
gestellet

llen/

tern.

